

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

94 (23.4.1934) Zweites Blatt

Der Kampf um die Freiheit des Bauern

Darfe auf dem Landesbauernntag in München.
München, 22. April. Auf dem ersten Landesbauernntag am Sonntag in München sprach Reichsbauernführer Darfe. Er ging in seiner Rede aus von der hoffnungslosen Verstrickung des deutschen Bauerntums mit dem liberalistisch-kapitalistischen Systems zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Damals seien der Boden und die Arbeit Handelsware gewesen. Der Nationalsozialismus habe Alles daran zu setzen, die Bauern aus dieser Verstrickung herauszulösen. Die unerträglichste Grundlage unserer neuen Wirtschaftsgestaltung sei das Reichserbhofgesetz. In dem Verhältnis des Menschen zum Boden liege der Angelpunkt der weltwirtschaftlichen Gestaltung überhaupt. So zögen sich die Angriffe aller heimlichen Gegner des Nationalsozialismus immer entscheidender auf das Reichserbhofgesetz zusammen, um von hier aus manches andere zu Fall zu bringen. Die Gegner des Erbhofgesetzes sagten, es führe zum Einkinderstern und zur Kreditperre für den Bauern. Dabei übersehe man, daß der heute schon bestehende und künftig noch mehr auftretende Mangel an Landarbeitern den Bauern einfach zwingt, sich eine große Familie zu schaffen. Kinder würden für ihn wirklich ein Segen sein, da sie auch Arbeitskraft bedeuteten. Für einen Liberalisten sei es das schrecklichste, nicht mehr kreditfähig zu sein, während es für den Bauern nichts schlimmeres gäbe, als Geld auf seinen Hof aufnehmen zu müssen. Eine Neugestaltung des landwirtschaftlichen Kreditwesens vorzunehmen, wobei die Entschuldung der Erbhöfe im Mittelpunkt stehe, stehe uns noch als Aufgabe bevor. Der Bauer habe auch kein anderes Ziel, als endlich zu einer Senkung der Zinsen zu kommen. Er mache sich damit zum Träger des Gedankens auf Beseitigung der Zinsneidtschaft. Auf sonst vergebliche, in der Geld- und Kreditwirtschaft neue Wege einzuschlagen.
So wie das Reichserbhofgesetz den Bauern und den Hof der liberalistischen Verstrickung entzogen habe, so habe das Reichserbhofgesetz die Erzeugnisse des Bodens und der Bauernarbeit der kapitalistischen Marktverflechtung entzogen. Zunächst sei der Preis für das Brotgetreide festgesetzt worden, ohne den Verbraucher nennenswert zu belasten. Dem Bauern sei dabei ein gerechter Preis gewährleistet. Damit sei aber erst das größte geregelt. Man stehe erst am Beginn einer umfassenden Ordnung der Getreidewirtschaft. Weiter hätten wir zuerst eine feste Marktordnung in Angriff genommen bei Milch, Butter, Käse, Eiern, Delen, Fetten, Gemüse, Obst, Pflanzen- und Saatgut, Reis, bei Fisch und Vieherzeugnissen, besonders bei Wolle. Die notwendige Drosselung der Rohstoffzufuhr habe plötzlich wieder die Frage aufgeworfen, inwieweit die Landwirtschaft unseren Rohstoffbedarf decken könne. Gerade heute, wo die Devisennot uns zwingt, eine Einschränkung unserer Einfuhr vorzunehmen, seien wir Bauern in der Lage, neue und zusätzliche Einfuhren von ausländischen Lebensmitteln und gewissen Rohstoffen auf uns zu nehmen, damit auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit natürlich auch die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse erhöht werde. Dies können wir ohne Verringerung unseres Standpunktes, daß wir in unserem Haus Ordnung geschaffen hätten. So sei der Bauer heute derjenige, der den friedlichen Warenaustausch der Völker untereinander fördere, während die Geldleute und Händler am Ende ihres Lateins seien.

Reichsminister Selbte spricht in Magdeburg

Magdeburg, 22. April. Im Gründergau des Stahlhelms, in Magdeburg, hielt der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) in Gestalt einer Auszeichnung der alten Kämpfer des Stahlhelms aus dem Jahre 1919 seine erste große Kundgebung nach der Umbildung ab. Führer der braunen und selbtauigen Scharen, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, von Industrie und Handel und viele Freunde und Verwandte der alten Kameraden hatten sich am Samstag im Kristall-Palast eingefunden, um dort jubelnd die unter Führung von Reichsminister Selbte in den Saal einmarschierenden alten Kämpfer zu begrüßen.
Nach Begrüßungsworten des kommissarischen Landesführers Hunold sprach Reichsminister Franz Selbte. Seine ersten Worte galten dem Führer, dem er, wie er erklärte, im Namen des NSDAP eine große Büste mit der Aufschrift „Dem Führer und Frontkämpfern“ überreicht habe. Mit einem dreifachen Sieghel gedachte der Minister Adolf Hitlers. Unter großem Beifall gab er dann bekannt, daß der Sitz des NSDAP, Magdeburg sein werde. Dann traten die einzelnen alten Kameraden vor, um aus der Hand des Bundesführers das Ehrenzeichen zu empfangen.
Hierauf ergriff der Bundesführer, Reichsminister Franz Selbte, nochmals das Wort zu längeren Ausführungen. Er schilderte zunächst Entsetzen und Vergangenheit des Stahlhelms. Von Anfang an, betonte der Minister, habe der Stahlhelm die ungeheuren Werte erkannt, die im deutschen Arbeiter stehen und er habe sich dafür eingesetzt, daß diese Werte nicht einer schwarz-rot-goldenen, einer gelben oder roten Führung anheimfallen. Es sei ihm als Minister eine große Freude gewesen, als er mit Reichswirtschaftsminister Schmitt das Gesetz der nationalen Arbeit fertig hatte, das aus dem Arbeiter einen Nationalmann mache, das dem Arbeiter die Ehre gebe, indem es ihm Ehrengedächtnis zuerkannt.
Besonders ausführlich ging der Minister auf die letzten Jahre ein. Er habe, erklärte er, nicht zu den Leuten gehört, denen die Ereignisse des Jahres 1933 überraschend gekommen seien. Schon 1932 habe er erkannt, daß nicht der rechte Soldat siegen würde, sondern der Politiker, der politische Soldat. Es sei gekommen, wie er vorausgesehen habe. Ein Mann aus dem Volke sei erschienen und habe dank seines Frontsoldatenerlebnisses, dank der Reinheit seines Willens und seiner Ziele und dank seiner Fähigkeiten gestiegen. Mit Bewunderung und Anerkennung sehen die alten Kämpfer der Jahre 1914 bis 1918 und von 1918 bis heute auf diesen Frontsoldaten.
Längere Darlegungen widmete der Minister der Umbildung des Stahlhelms. Die Treue der Stahlhelmlaute sei gelohnt worden, ihnen bleibe die Fahne, die Farbe und auch das stolze Stahlhelm-Symbol, aber, und das tue er, der Minister, willig und bewußt, zusammen mit dem Hakenkreuz. Das sei für ihn kein Nachgeben gewesen, sondern ein Hineingehen in die große Kraftquelle der Nation. Der Minister schloß: Wir kämpfen für die Ziele Adolf Hitlers. Sein Reich ist auch unser Reich, für das wir arbeiten, für das wir sterben wollen. Wir wollen aber leben, denn wir wollen das Ziel erreichen für Vaterland, Hindenburg und Adolf Hitler. Sieg-Heil!
Die Rede klang aus in dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes.

Enttüllung des Daimler-Denkmal in Schorndorf

Schorndorf, 22. April. Die Feiern für den großen schwäbischen Erfinder Gottlieb Daimler, dessen Geburtstag sich im letzten Monat zum hundertsten Male jährte, fanden mit der Einweihung des Gottlieb-Daimler-Denkmal am Sonntag ihren Höhepunkt. Eine unübersehbare Menschenmenge war mit der Eisenbahn, mit Kraftwagen und zu Fuß nach dem althistorischen Remstalstädtchen Schorndorf geeilt, um Zeuge dieses bedeutungsvollen Weibaltens zu sein. Fast die ganze Motor-PA und die Mitglieder des DAVC und des NSKK beteiligten sich an der ausgedehnten Sternfahrt nach Schorndorf die — auch die ersten von Daimler gebauten Kraftwagen und die blumengeschmückten Wagen der zahlreichen Ehrengäste nahmen daran teil — einer einzigartigen Triumph- und Huldigungsfahrt gleichsam. Feierliches Glockengeläute verkündete den Beginn der Veranstaltung. Der Vorsitzende des Festauschusses, Ortsgruppenleiter Bezirksnotar Schaufüller, begrüßte die Festversammlung, indem er darauf hinwies, daß der Führer es gewesen sei, der dem deutschen Kraftfahrwesen neuen Aufschwung gegeben habe. Sodann trat Reichsstadthalter Murr vor das Mikrophon und hieß die Gäste aus dem ganzen Reich und dem Ausland herzlich willkommen. Er gedachte an dieser historischen Stätte des Mannes, der der Welt eine gewaltige Schöpfung geschenkt habe. Wir sind ja zusammengekommen zu Ehren des Mannes, dem nicht nur wir, sondern die ganze zivilisierte Welt unendlich viel zu danken hat, Gottlieb Daimlers, ohne dessen geniale Erfindung die Entwicklung des modernen Verkehrs schlechterdings nicht zu denken wäre. Das vergangene Jahrhundert wird wohl immer in der Geschichte als das Jahrhundert der technischen Wunder bezeichnet werden. Wir sind stolz auf Daimler, der einer der unsrigen war. In alle Zukunft wird sein Name mit dem Automobil enger verbunden sein als es irgend ein anderer Name ist. Nach diesen Worten fiel die Hülle und die Menge grüßte das von Professor Fehrl-Schwab, Gmünd geschaffene schlichte Standbild des schwäbischen Erfinders mit erhobener Hand. Hierauf sprach namens der Reichsregierung Reichsverkehrsminister Ulf von Rübenach.

Rede des Reichsverkehrsministers

Bei der Enttüllung des Gottlieb-Daimler-Denkmal in Schorndorf hielt Reichsverkehrsminister Freiherr von Ulf-Rübenach folgende Rede:
Deutsche Männer und Frauen! In den ersten beiden Jahren des Dritten Reiches feiern wir die hundertsten Geburtstage von zwei Männern, deren Lebenswert nicht nur im deutschen Volk sondern in aller Welt tiefgehende Wandlungen hervorgerufen hat. Am Donnerstag vorigen Jahres haben wir Karl Benz an seinem 100. Geburtstag ein Denkmal gesetzt und heute können wir dasselbe für Gottlieb Daimler tun. Die beiden Namen gehören zusammen und werden immer zusammengehören. Wer von uns will erkennen, in welchem Umfange diese Männer dazu beigetragen haben, das Lebensgefühl und die Lebenshaltung hervorzuheben, welche uns alle heute beherrschen! Ueberblicken Sie die hundert Jahre, die zwischen heute und dem Geburtstag des Mannes liegen, dem wir hier ein Denkmal setzen.
Serklungen ist die Federmeißelerei, verneht ist die Romantik jener Tage, verbräutet ist die Kraft, die einst dem ungehemmten Individualismus und seiner politischen Form, dem Liberalismus, innewohnte! Für Menschen deren Leben noch hineinreicht in jene Zeiten, mag es etwas Schmerzliches haben, daß die Welt, in der wir heute leben technisch, kollektivistischer geworden ist und scheinbar in ein kälteres, allzu klares Licht gerückt ist. Aus den abnungsschweren Tagen des Erfinderepochen erwauchs der Wirtschaftsoptimismus vergangener Jahrzehnte, der Materialismus, ja es erwuchs an der Stelle des höchsten Besitzes dieser Welt, — der Vaterlandsliebe — jene schwache und verworfene Idee einer „Menschheit“, von welcher Treitschke sagte, daß sie nur eine genießende und geldgäulende Menschheit sei. Das soll nicht heißen, daß die Menschheit schied an sich geworden waren. Aber das mechanische Zeitalter war hereingebrochen ohne daß der Mensch imlande war, sein inneres Leben und die äußeren Formen seines Daseins mit diesem neuen Kraftfeld in Uebereinstimmung zu bringen. Das Gemüt des Menschen hing am Vergangenen, seine tägliche Arbeit galt dem Neuen. Das Neue aber fand noch keinen besseren Sinn als den des Geldwertes. Daher der Riß durch den Menschen des 19. Jahrhunderts, darum die Auflösung aller seelischen Kräfte!
In unseren Tagen haben diese Kräfte aber ihr unvergängliches Recht wieder geordert. Inmitten eines wissenden, technisch denkenden und organisierenden Geschlechts erheben sie sich wieder in den Begriffen Führerglaube, Vaterland, Volksgemeinschaft. Können wir uns wundern, wenn in Zeiten, in denen so nächste Flammen lodern zum Himmel schlagen und alles verzehren, was morst ist, hier und da auch einmal Schmerz entstehen. Das ist zu allen Zeiten so gewesen, in denen Großes vorging! Lassen wir uns in diesen Schicksalsjahren des Deutschen Reiches den Blick nicht trüben für die Erkenntnis der Notwendigkeit, daß ein neues Leben, ein Leben, welches gerade dieser Mann dem wir heute das Denkmal setzen, mit herausgeführt hat, geistig und materiell in Form gebracht werden muß. Die Jugend, die nicht mehr belastet ist mit den Erinnerungen an die Denkwiese vergangener Zeiten, wird die Regierung zu- runderbringen zwischen der Kälte des mechanisierten Lebens und der Wärme des deutschen Herzens. Dasjenige Volk, welches seine Ideen am reinsten, am seelhaftesten durchführt, wird einen Vorsprung besitzen vor den anderen Völkern der Erde. Das ist die Aufgabe unserer Tage: Das mechanische Zeitalter zu befehlen mit dem Geiste eines nationalen Sozialismus und dadurch der neuen Zeit ihren inneren Gehalt und ihren inneren Wert zu geben. Unsere Gedanken und Wünsche am heutigen Tage richten sich auf die beiden Männer, deren Hände sich zusammengefunden haben, um das Vaterland aus der alten in die neue Zeit hinüberzuführen.

Obergruppenführer Hühnlein führte aus: Der Name Daimler bedeute für den deutschen Kraftfahrer die Verpflanzung, allezeit im Geiste dieses großen Vorkämpfers des Kraftfahrwesens weiterzukämpfen und der deutschen Kraftfahrt den Platz an der Spitze der Nationen zu erstehen. Für den Verband der deutschen Automobilindustrie und die Daimler-Benz AG sprach Vch. Staatsrat Dr. von Stauff. Endlich sprach noch Bürgermeister Beeg, der den Beschluß des Gemeinderats bekanntgab, daß der Gemeinderat Reichsstadthalter Murr eine Jahresrente von 300 RM. übergeben wolle mit der Bestimmung, drei schon vor der nationalen Erhebung verdienten Kämpfern der NSDAP einen Aufenthalt in einem Kurort zu bewilligen. Weiter teilte er mit, daß zwei Straßen der Stadt Schorndorf in Gottlieb-Daimler-Straße und Johann-Philipp-Balm-Straße umgetauft worden seien. Während der Reden das Denkmal in die Obhut der Stadt nahm, kreiste eine Stoffel von neun Klemmfliegern über der Stätte des feierlichen Aktes. Den Abschluß der Feiern bildete ein Vorbeimarsch der Motor-PA vor Obergruppenführer Hühnlein und Reichsstadthalter Murr. Am Nachmittag bewogte sich ein eindrucksvoller Festzug durch die Straßen der Stadt. Im späteren Verlauf des Nachmittags fand die Festausführung der „Weiber von Schorndorf“ statt, während der ereignisreiche Tag mit einer Festveranstaltung beschlossen wurde.

bildete ein Vorbeimarsch der Motor-PA vor Obergruppenführer Hühnlein und Reichsstadthalter Murr. Am Nachmittag bewogte sich ein eindrucksvoller Festzug durch die Straßen der Stadt. Im späteren Verlauf des Nachmittags fand die Festausführung der „Weiber von Schorndorf“ statt, während der ereignisreiche Tag mit einer Festveranstaltung beschlossen wurde.

Telegramm des Reichslanzlers Adolf Hitler

Während des Festessers wurde ein Telegramm des Führers bekanntgegeben. Es hat folgenden Wortlaut: „Zur heutigen Ehrung Gottlieb Daimlers, des großen Pioniers des Kraftfahrwesens, meine besten Grüße. Der Name Daimler ist für die ganze Welt ein Beweis schwäbischen Könnens und Fleißes und wird mit der Geschichte der Erfindung und Entwicklung des Automobils und Flugmotors für immer verknüpft bleiben. Adolf Hitler.“

Mahnahmen zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Textilgebiet und auf dem Gebiete der Lederwirtschaft

Berlin, 21. April. Im Reichsgesetzblatt Nr. 43 vom 21. April 1934 werden zwei Verordnungen zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Textilgebiet und auf dem Gebiete der Lederwirtschaft veröffentlicht.
Nach der ersten Verordnung ist es verboten, beim Verkauf von Textilrohstoffen, Textilzwischen- und Textilfertigzeugnissen sowie den daraus hergestellten Waren im Inlandsverkehr einen höheren Preis zu fordern, oder sich oder einen anderen gewähren oder versprechen zu lassen, als ihn der Verkäufer in der Zeit vom 1.—21. März 1934 höchstens erzielt oder angekündigt hat. Der höchstzulässige Preis darf für den Verkauf von Textilrohstoffen im Inland um den Betrag erhöht werden, um den der Preis für solche Rohstoffe bei gleicher Art und Güte auf den ausländischen Märkten im Zeitpunkt des Angebots oder des Verkaufs höher ist, als am 21. März 1934. Bei der Versteigerung inländischer Schafwolle gilt als höchstzulässiger Preis der Preis, der vor dem 22. März 1934 zuletzt auf öffentlichen Wollversteigerungen erzielt worden ist.
Die zweite Verordnung bestimmt, daß es verboten ist, beim Verkauf von Fellen und Häuten der Nr. 153 des deutschen Zolltarifs von Zwischen- und Fertigzeugnissen daraus, sowie den aus ihnen hergestellten Waren im Inlandsverkehr einen höheren Preis zu fordern als ihn der Verkäufer in der Zeit vom 17. März bis 14. April 1934 erzielt oder öffentlich angekündigt hat. Der höchstzulässige Preis darf für den Verkauf von Fellen und Häuten der Tarifnummer 153 und von Zwischenzeugnissen daraus im Inland um den Betrag erhöht werden, um den der Preis für solche Rohstoffe bei gleicher Art und Güte auf den ausländischen Märkten im Zeitpunkt des Angebots oder des Verkaufs höher ist als am 14. April 1934. Bei der Versteigerung inländischer Grobviehhäute und Kalb-, Schaf- und Lammfelle der Tarifnummer 153 gilt als höchstzulässiger Preis der Preis, der vor dem 15. April 1934 zuletzt auf öffentlichen Häuteversteigerungen erzielt worden ist.
Wer den Verboten zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, deren Höchstmaß unbeschränkt ist, bestraft. Die Verordnungen treten sofort in Kraft. Der Reichswirtschaftsminister bestimmt den Zeitpunkt, an dem sie außer Kraft treten.

Schweres Grubenunglück bei Serajewo

Belgrad, 22. April. Im Kohlenbergwerk Sanje bei Serajewo ereignete sich eine Explosion, durch die ein Teil des Bergwerks zum Einsturz gebracht wurde. Bisher wurden, Privatnachrichten zufolge, 18 Tote geborgen. Man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer beträchtlich höher ist. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor. Auch die Zahl der eingeschlossenen Arbeiter ist nicht genau fest. Sie wird mit 80 bis 150 angegeben.
In einer amtlichen Erklärung wird mitgeteilt, daß die Ursachen der Explosion noch nicht festgestellt werden konnten und daß die Rettungsarbeiten eingeleitet seien.
Wien, 22. April. Nach hier eingetroffenen Meldungen sollen bei dem Bergwerksunglück in der Nähe von Serajewo sogar 400 Bergleute verflüchtigt und bereits 80 Tote geborgen worden sein.

Die Grubenkatastrophe von Senje

Belgrad, 22. April. Der Sonderberichterstatter der Prawda meldet erschütternde Einzelheiten über die Grubenkatastrophe von Senje bei Serajewo. Die Explosion erfolgte in einer Tiefe von 200 Meter zwei Kilometer von der Haupteinfahrt entfernt. Die Mannschaften heulten den ganzen Nachmittag hindurch. Im Augenblick der Explosion befanden sich 220 Bergleute in der Grube, von denen sich angeblich 100 haben retten können. Die Prawda bezweifelt aber die Richtigkeit dieser Zahl. Die Wucht der Explosion war so stark, daß die Gleisanlagen in den Stollen wie Bindfaden zerrissen. Eine Stunde nach dem Unglück waren die ersten Toten zutage gefördert. Die Leichen waren gräßlich verstümmelt, so daß die Namen der Toten kaum festgestellt werden konnten. Unter den Opfern befinden sich mehrere Familienväter, die je elf Kinder hatten. Man hat wenig Hoffnung, die noch eingeschlossenen Bergleute zu bergen, da die Leichen, je näher die Rettungsmannschaft dem Explosionsherd kommen, immer stärker verstümmelt sind. Die Rettungsarbeiten köhen auf ungeheure Schwierigkeiten, da die Stollen teilweise gänzlich verschüttet sind. Die Rettungsmannschaften sind schon jetzt gänzlich erschöpft, sind aber von einem beispiellosen Opfermut besetzt. Arbeiter, die bemutet geborgen werden konnten, schickten sich den Rettungsmannschaften an, sobald sie das Bewußtsein wieder erlangt haben. Die Rettungsmannschaften selbst befinden sich in großer Gefahr, da das Bergwerk mit Giftgasen gefüllt ist.
Vor der Grubeneinfahrt spielen sich herzzerreißende Szenen ab. Greise, Frauen und Kinder weinen. Die Bevölkerung aus der ganzen Umgebung ist herbeigeeilt, um die verzweifelt Hinterbliebenen zu trösten. — Der Unglücksort befindet sich in staatlichem Besitz. Das Bergwerk hat eine Belegschaft von 1200 Mann. Jährlich fördert es mehr als zwei Millionen Tonnen.

Tages-Anzeiger

Montag, den 23. April 1934.
Fab. Staatstheater: „Fidelio“, 20—22½ Uhr.
Scala-Theater: „Der Schimmelreiter“, 6½ und 8½ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Das Lied der Sonne“, 6 und 8½ Uhr.
Kammer-Theater: „Viktor und Viktoria“, 7 und 8½ Uhr.

Der Vater der Rentenmark

Zum 10jährigen Todestag Karl Helfferichs, am 23. April

Am 23. April 1924 wurde Karl Helfferich das Opfer eines Eisenbahnunfalls bei Bellinzona. Die Katastrophe trat in dem Augenblick ein, in dem der fähige und ehrgeizige Mann angesichts des bevorstehenden großen Wahlsieges der deutschnationalen Volkspartei wahrscheinlich wieder zu einem maßgebenden Regierungsamt gekommen wäre. Helfferich kam von der Wissenschaft her. Er studierte Volkswirtschaftslehre, habilitierte sich 1899 an der Universität Berlin und hat mit seinen überaus klaren und ausschöpfenden Schriften über das Geld und über Fragen der Handelspolitik eine ganze Generation junger Volkswirtschaftler entscheidend beeinflusst. Ihn selbst zog es allerdings bald sehr stark zur Politik und zur praktischen Wirtschaft hin. 1901 wurde er in die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes berufen, wurde 1906 Direktor der Anatolischen Eisenbahn in Konstantinopel, 1908 Mitglied des Direktoriums der Deutschen Bank und 1915, sechs Monate nach Kriegsausbruch, als Staatssekretär an die Spitze des Reichsschatzkanzlers gestellt. In seine Hand war damit nicht nur die allgemeine Leitung der Reichsfinanzen, sondern auch die Finanzierung der Kriegführung gelegt. Es ist bekannt, daß Helfferich sich damals dafür entschied, diese Finanzierung nicht oder jedenfalls nicht in erster Linie durch eine Anspannung der Steuerkraft des Volkes vorzunehmen, sondern auf dem Anleiheweg. In den von ihm eingeleiteten Methoden zur Beschaffung der erforderlichen Mittel hat man die Wurzel der Inflation mit ihren verheerenden Folgen für die deutsche Wirtschaft gesehen. Sicherlich ist Helfferichs Kriegskriegspolitik ein umstrittenes Kapitel. Aber die Gerechtigkeit gebietet, hervorzuheben, daß gerade diejenigen, die ihm später den Vorwurf machten, der Vater der Inflation gewesen zu sein, seinen Bemühungen, den laufenden Geldbedarf der Kriegführung wenigstens teilweise durch direkte Steuern zu decken, den härtesten Widerstand entgegensetzten.

Im übrigen hat er sich in seiner weiteren Wirksamkeit mit mehr Recht den Namen des „Vaters der Rentenmark“, also jenes Instruments verdient, mit der die Inflation schließlich schlagartig überwunden wurde.

Helfferich ist Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers nur 16 Monate lang gewesen, und als er diese Stellung verließ, waren immerhin von den 90 Milliarden Kriegsanleihe, die am Schluß des Krieges auf dem Schuldkonto des Reiches standen, „erst“ 36 Milliarden kontrahiert. Helfferich wurde im Mai 1916 Staatssekretär des Reichsamts des Innern und gleichzeitig Vizekanzler. Die Linke des Reichstages, die ihm nicht günstig gesinnt war, zwang ihn im Jahre 1917 zum Rücktritt von beiden Ämtern. Nach der Novemberrevolution übernahm er die Führung der deutschnationalen Volkspartei mit außerordentlicher Energie und Anerkennung. Sein Vorstoß gegen Erzberger, in dem er die Verbindung eisernen Fleisches mit hemmungslöser Charakterlosigkeit als besonders große politische Gefahr erkannte, zwang diesen zum Rücktritt vom Amte des Reichsfinanzministers. Helfferich hatte ihn 1920 genötigt, einen Belohnungsprozess gegen ihn anzukündigen, der zwar zu einer Verurteilung Helfferichs zu einer Geldstrafe führte, die Stellung Erzbergers aber unantastbar machte, da er schmerzlich bloßgestellt war. Erzbergers politische Laufbahn war damit überhaupt beendet.

Als Helfferich 1920 in den Reichstag gewählt wurde, wurde er bald der leidenschaftliche Wortführer der Rechtsopposition gegen die Erfüllungspolitik von Wirth und Rathenau. Dem Kampfe gegen diese Politik ordnete er alles unter. Dabei war es ihm als erfahrenen Volkswirtschaftler von vornherein klar, daß die Widerstandskraft des Volkes gegen die Fremdherrschaft endgültig zerbrechen müsse, wenn es nicht gelang, das Währungsseil zu befestigen. Es waren die Jahre, in denen die Mark von Monat zu Monat stürzte und in denen wir uns mit Riesenschritten dem Wertverhältnis von 1:1 Billion näherten. Damals, im Herbst 1923, hat er mit dem von ihm ausgearbeiteten Plan einer Roggenwährung die wichtigste Vorarbeit für die Schaffung der Rentenmark, die den Grundgedanken seines Gelehrtentums nur unwesentlich abwandelte, geleistet. Die Idee, die der Rentenmark zugrunde liegt, war damals etwas absolut Neues, von ihm aber in allen Ausprägungen so sorgfältig durchdacht, daß das lähne Wagnis mit der Verwirklichung eines Geldtyps, für den praktische Vorbilder nicht existierten, zur Ueberwindung der ganzen Welt glänzend gelang.

Der tragische Tod in den Trümmern des Eisenbahnzuges bei Bellinzona hat dem Leben eines Mannes ein Ende bereitet, der sonst in der politischen Entwicklung Deutschlands sicherlich noch eine Rolle gespielt hätte. Er stand immerhin mit 51 Jahren noch auf der Höhe seiner Schaffenskraft.

Starhembergs vorzeitige Rückkehr aus Rom

Wien, 21. April. Starhemberg, der entgegen seinen ursprünglichen Plänen seinen Aufenthalt in Rom um zwei Tage abgekürzt hat, ist wieder in Wien eingetroffen. Die plötzliche Rückkehr wird auf die gegenwärtig lebhaft hinter den Kulissen geführten Verhandlungen über die bevorstehende Kabinettsbildung zurückgeführt, in deren Mittelpunkt der Eintritt Starhembergs in die Regierung und das weitere Verbleiben des Vizekanzlers im Kabinett steht.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge soll Starhemberg für die Stellung eines Vizekanzlers in Aussicht genommen sein. Gleichzeitig dürfte, wie das Blatt meldet, die Beförderung des gegenwärtigen Vizekanzlers zum General erfolgen. Die Komreise des Fürsten Starhemberg wird in politischen Kreisen als eine Stärkung der Heimwehforderungen auf Einräumung der Vizekanzlerschaft an Starhemberg beurteilt. Gerüchtwiese verlautet, daß der Vizekanzler für einen diplomatischen Posten auf dem Balkan anvisiert sei. Wie weiter verlautet, hat die Komreise Starhembergs mit gewissen Schwierigkeiten in Zusammenhang gestanden, die in den letzten Tagen in den römischen Sachverständigenverhandlungen eingetreten waren.

Marxistische Kundgebungen in Paris

Paris, 21. April. Bei den kommunistisch-marxistischen Kundgebungen in der Gegend des Pariser Rathauses ist es in den späten Abendstunden an verschiedenen Stellen zu weiteren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Etwa 1000 Personen wurden verhaftet. Am Freitagmorgen, wie sie bei den Februarunruhen vorgekommen sind, vorzubringen hat die Polizei an jeder Straßenabsperrung einen Trompeter mit einem Offizier und einem Unteroffizier der Mobilmobilität aufgestellt, der das Signal blasen muß, falls die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen muß.

Englische Presse kündigt einen „letzten Versuch“ an

Warnungen an Frankreich.

DNB. London, 22. April. Ueber die weitere Entwicklung der Abrüstungsverhandlungen besteht in der englischen Sonntagspresse noch keine Klarheit. Als einzige Zeitung meldet die Sunday Chronicle, daß der Abrüstungsausschuß des englischen Kabinetts den Entwurf einer „endgültigen“ Note an Frankreich bespreche, die einen letzten Versuch zur Verhinderung des Zusammenbruchs der Abrüstungskonferenz darstellen soll. Die letzte französische Note habe es klargestellt, daß Frankreich nicht ein einziges Geschütz und nicht einen einzigen Soldaten abrüsten werde, wenn die englische Regierung sich nicht verpflichte, die britische Armee und die britischen Luftstreitkräfte den Franzosen in einem neuen Krieg zu Hilfe zu schicken. Aber dieses Versprechen, so meint das Blatt, könne England nicht geben, und es glaube, die neue englische Note werde dies klarmachen. Andererseits werde in der Note der Versuch gemacht werden, eine weitere Verlängerung der gegenwärtigen Verhandlungen zu erzielen.

Sunday Times sagt, daß die letzte französische Note jede Hoffnung zerstöre, daß Deutschland nach Genf zurückkehren werde. In einem Leitartikel werden die Franzosen daran erinnert, daß Italien die Anschaffung von Desinfektionsmitteln für Deutschland und die Schaffung einer fußdienenden deutschen Armee von 300.000 Mann unterhalte, falls der englische Plan nicht angenommen werden sollte. Außerdem bleibe die deutsche Stellungnahme selbst eine Grundlage für eine Regelung. Die deutschen Abrüstungsvorschläge enthielten feste und greifbare Vorteile für Frankreich. Es sei daher unter den gegebenen Umständen unglücklich, daß Frankreich bereits sein letztes Wort gesprochen habe. Die Anregung, eine Abrüstungsvereinbarung ohne Mitwirken Deutschlands in Genf aufzustellen und sie dann Deutschland vorzulegen, wäre vollkommen zwecklos. Der Versuch, den Völkern als ein Instrument zu benutzen, um Deutschland auf ewig niederzuhalten, sei sehr gefährlich.

Im Oberen erklärt der Journalist Gardin kategorisch: Der englische Abrüstungsplan ist manifest, laßt uns nicht um den Leichnam streiten. Die Franzosen erklären, daß man keine Wiederaufrüstung Deutschlands zulassen dürfe. Wir sagen, daß keine Macht auf Erden es verhindern kann. Großbritannien wird sich niemals in einen Krieg einlassen, um ein mächtiges Volk niederzudrücken und zu verhaschen, dieses durch die Aufrechterhaltung eines künstlichen Systems in einem Zustand der Zweiteiligkeit zu erhalten. Es ist sicher, daß das deutsche Volk in bezug auf seine Rüstungen wie auch in jeder anderen Hinsicht seine vollkommene Freiheit wieder gewinnen wird.

Englisch-italienische Vermittlung?

London, 21. April. Ueber die englische Stellungnahme zu der Lage, wie sie durch die letzte französische Note geschaffen worden ist, sagt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, unter den englischen Ministern herrsche ein klar einheitliches wenn auch nicht einmütiges Bestreben, zusammen mit Italien einen letzten Vermittlungsversuch zwischen Deutschland und Frankreich zu machen. Diese Ansicht werde auch von Mussolini geteilt. Rom werde möglicherweise vorschlagen, daß bei Durchführung eines solchen Versuches das Recht Englands und Italiens auf eine entscheidende Stimme in der Regelung der Sicherheitsbedingungen bzw. der gegenseitigen Rüstungsverhältnisse klar in den Vordergrund geschoben werden müsse. Bei dem Besuch des italienischen Unterstaatssekretärs Suvich in London würden unter anderem folgende Punkte zur Besprechung gelangen:

1. Die Rüstungen, die Deutschland und Frankreich für die Dauer der vorerwähnten Vereinbarung besitzen sollen, und die Dauer dieser Vereinbarung.
2. Welche „Ausführungsbürgschaften“ können möglicherweise vorgeschlagen werden, wenn überhaupt ein Vorstoß gemacht werden kann.
3. Die beste Zeit und der beste Ort für einen solchen Schritt. Soll dieser Schritt jetzt durch diplomatische Kanäle oder später in Genf erfolgen? In London und in Rom würde man diplomatische Verhandlungen vorziehen, selbst wenn dies eine gewisse Verzögerung für den Zusammentritt des Büros und die Vollverammlung der Abrüstungskonferenz zur Folge haben würde. Gleichzeitigkeit aber, so meldet der Mitarbeiter, gebe man sich weder in Rom noch in London einer Täuschung über die Schwierigkeiten hin, die ein derartiger letzter Vermittlungsversuch mit sich bringen würde.

Leon Blum gegen die französische Außenpolitik

Paris, 22. April. Im sozialistischen Populaire setzt Leon Blum im Zusammenhang mit der letzten französischen Note an England seine Angriffe gegen die französische Außenpolitik fort, die er als eine ausgeprägte Isolierungspolitik bezeichnet. Die Note werfe Frankreich um mehrere Jahre zurück. Ihrer Form und ihrem Inhalt nach hätte diese Note vor zehn Jahren, kurz vor oder kurz nach der Ruhrbesetzung geschrieben sein können. Die Regierung gehe klar und deutlich auf die alte These zurück, wonach die Sicherheit eines Landes ausschließlich in seinen Rüstungen bestehe. Man müsse sich fragen, wie die Regierung unter solchen Umständen Deutschland die Aufrüstung verbieten wolle, denn alle Staaten hätten bekanntlich gleichen Anspruch auf Sicherheit. Frankreich erörtere nicht nur den Rüstungswettlauf, sondern bereite auch seine moralische und psychologische Isolierung vor.

Generalfreik in Madrid

Madrid, 22. April. Die Gewerkschaftsverbände der Sozialisten haben in der Nacht von Samstag auf Sonntag zusammen mit den Organisationen der Sozialisten in Madrid einen 24stündigen Generalfreik proklamiert. Innerhalb einer halben Stunde war der gesamte Kraftstoff-, Straßenbahn- und Autoverkehr eingestellt. Auch in den Bäckereien ist die Arbeit niedergelegt worden, so daß Madrid ohne jede Brotversorgung ist.

Der Streik ist von den Marxisten als Protestaktion gegen die Regierung und gegen die am Sonntag in Escorial stattfindende Reicherversammlung der katholischen Volksaktion gedacht. Im Zusammenhang mit dieser Protestkundgebung kam es in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen der Stadt zu Schießereien zwischen Marxisten und Polizei. Eine Person wurde getötet, zahlreiche wurden verwundet. In der Hauptverkehrsstraße in Madrid wurde eine Bombe geworfen, die einen jungen Mann tötete. Kaffees und Restaurants, die nicht auf die Aufrüstung der Marxisten sofort schließen, wurden mit Steinen bombardiert. Sämtliche Theater und Kinos mußten ebenfalls schließen.

Japan verlangt Einspruchsrecht in China

Eine sensationelle Erklärung Saitos.

DNB. Washington, 22. April. Die japanische Erklärung in der chinesischen Frage bildet den Gegenstand täglicher Artikel in der amerikanischen Presse. Man beginnt, die Lage in Ostasien, die seit der Anerkennung Rußlands einerseits und den Beginn eines freundlichen Notenaustausches mit Japan andererseits sich etwas zu entspannen schien, wieder als außerordentlich ernst zu betrachten. Mehrere Blätter weisen darauf hin, daß während die Vereinigten Staaten sich immer mehr aus Latein-Amerika zurückziehen, Japan eine Politik proklamieren, die die Montevideo-Doktrin bald in den Schatten stelle.

Während noch vorgestern Zweifel über die Bedeutung der japanischen Erklärung bestanden und viele Amerikaner diese Erklärung als nicht wesentlich neu und vor allem als nicht beunruhigend hinstellten, ist jetzt durch ein Interdium, das der japanische Botschafter Saito dem „Washington Star“ gegeben hat, volle Klarheit geschaffen. Saito hat — um Koeditionsausdruck bei der Bekanntgabe des amerikanischen Bundeshaushalts zu gebrauchen — mit „brutaler Offenheit“ festgestellt, daß Japan fortan ein Einspruchsrecht beansprucht, falls China Verhandlungen mit dritten Staaten führt. Saito erklärte, Japan werde jedes Abkommen, das eine dritte Macht mit China gegen Japans Einspruch tätige als unfreundliche Haltung betrachten, das nach diplomatischem Sprachgebrauch den letzten Schritt zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeute, Japan verlange fortan bei Verhandlungen dritter Staaten mit der chinesischen Regierung gehört zu werden, denn die chinesische Regierung sei unfähig, sich selbst zu regieren, wie die chaotischen Verhältnisse in China beweisen.

Der Anlaß zu dieser Erklärung des japanischen Protektors über China war nach den Erklärungen Saitos der Plan französischer Bankiers, China eine Anleihe zu gewähren, die nach japanischer Auffassung nicht der Befriedigung Chinas, sondern den Bestrebungen der chinesischen Generale zugute gekommen wäre und den Frieden in Ostasien bedrohte. Japan habe nicht gegen die Lieferungen amerikanischer Weizens und Baumwolle in China protestiert, obwohl es genau wisse, daß die chinesische Regierung Warenbestände, die sie auf Kredit erhielt, vertauschen und den Erlös zum Ankauf von Waffen und Munition verwenden werde, Japan wisse ferner, daß die mit amerikanischer Hilfe erbauten Flugplätze und die von Amerika bezogenen Flugzeuge gegen Japan verwendet werden sollen. Japan werde in Zukunft in derartigen Fällen China zur Rechenschaft ziehen.

Ein aufsehenerregender Präzedenzfall in der Schweiz

DNB. Genf, 21. April. Die Sozialdemokratische Partei des Schweizer Kantons Valais hatte den Präsidenten der Genfer Regierung, Nicol, eingeladen, auf der Jahrestagung am Sonntag das Wort zu nehmen. Die gesamte bürgerliche Presse des zum größten Teil katholisch-konservativen Kantons Valais hatte jedoch heftigen Einspruch gegen das Erscheinen Nicols erhoben. Deshalb hat sich die Walliser Regierung heute mit der Frage beschäftigt und beschlossen, dem Regierungspräsidenten Nicol den Eintritt in den Kanton Valais zu verbieten. Damit ist der in der neueren Geschichte der Schweiz wohl einzig dastehende Fall eingetreten, daß die Regierung eines Kantons einem Regierungshaupt eines anderen Kantons den Eintritt verbietet.

Barthou in Warschau eingetroffen

DNB. Warschau, 22. April. Der französische Außenminister Barthou ist am Sonntag programmäßig kurz vor 18 Uhr in Begleitung seines Kabinettschefs Rodat und des französischen Botschafters Barache, der ihm ein Stück Weges entgegengefahren war, in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde Barthou im Namen der polnischen Regierung vom Protokollchef Graf Romer und im Namen des Außenministers Bed vom Kabinettschef Dembid begrüßt. Barthou begab sich vom Bahnhof unmittelbar nach der französischen Botschaft, wo er während seines hiesigen Aufenthaltes wohnen wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Todesurteile vollstreckt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind in Halle a. d. Saale der Heine, Streibart aus Dessau und der Paul Weiße aus Ammerndorf hingerichtet worden. Streibart war von dem Schwurgericht in Halle am 14. Oktober 1933 wegen Mordes an dem Schüler Heinz Teresniak zum Tode verurteilt worden. Weiße war am 16. Dezember 1933 von dem Schwurgericht in Halle wegen des an seinem unehelichen Kinde begangener Mordes zum Tode verurteilt worden. Der preussische Ministerpräsident hat auch in diesem Falle von dem Begründungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

Von Erdmassen verschüttet. Auf der Baustelle der Fernverkehrsstraße Bentheim-Schüttorf ereignete sich ein Unglücksfall. Etwa 10 Arbeiter waren mit dem Aufladen auf Zeltbahnwagen beschäftigt, als plötzlich die Erdmassen vor ihnen nachrückten und drei Arbeiter unter sich begruben. Ein Arbeiter konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während die beiden anderen schwere Verletzungen erlitten. Eine tschechische Theresie. In dem tschechischen Dörfchen Bös wohnt ein Mädchen, das behauptet, ähnliche Visionen zu haben wie die berühmte Theresie von Konnersreuth. Das Mädchen heißt Theresie Szimeth. Sie ist seit 21 Jahren verkrüppelt und muß sehr viel im Bett liegen. Im Gegenjag zu der Theresie von Konnersreuth muß dieses Mädchen Nahrung zu sich nehmen, die aus Milch und leichtem Mehlspeisen besteht. Theresie Szimeth behauptet, daß ihr zweimal täglich die Heilige Jungfrau erscheine und mit ihr bete.

Der Vorsitzende des Arbeitshrengerichts für Süddeutschland

Hld. Baden-Baden, 21. April. Der Reichsminister der Justiz hat im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister die Vorsitzenden der in Geleß zur Ordnung der nationalen Arbeit vorgesehenen Ehrengerichte ernannt. Für den Treuhänderbezirk in Süddeutschland wurde Amtsgerichtsrat von Frankenberg und Ludwigsdorf beim Amtsgericht in Baden-Baden bestimmt.

Der 1. Mai in der badischen Landeskirche

Hld. Karlsruhe, 21. April. Auf Anordnung des Evangelischen Oberkirchenrats wird in das Hauptgebiet am Sonntag, 29. April eine kurze Fürbitte für einen guten und segneten Verlauf des Feiertags der nationalen Arbeit eingefügt. Am Vorabend des 1. Mai, am 30. April, wird mit allen Gloden der Festtag eingeleitet. Für den Festgottesdienst am 1. Mai wird sich wohl der frühe Vormittag am besten eignen. Die kirchlichen Gebäude sind am 1. Mai zu beslaggen.

welchen später noch etwa 20 hinzulamen. Die Zunahme an neu eingetretenen Schülern beträgt somit über 100 Prozent. Zu berücksichtigen ist noch, daß erfahrungsgemäß mit etwa 10 bis 20 Prozent Nachmeldungen zu rechnen ist, so daß die Gewerbeschule einen sehr erfreulichen Zuwachs an Schülern in diesem Jahr zu verzeichnen hat. Diese Tatsache beweist, daß man dem handwerklichen Berufsstand im neuen Deutschland wieder mehr Beachtung und Vertrauen schenkt und derselbe zusehends an Bedeutung gewinnt. Dies verdanken wir in erster Linie dem großen Führer unseres Volkes, der allen Volksgenossen den Weg zum werkenden Menschen wieder geöffnet und freigemacht hat.

Durlach, 23. April. Zu der Kundgebung der Turner und Sportler im Hochschulstadion in Karlsruhe am Dienstag den 24. April vor dem Reichssportführer von Tschammer und Osten werden die Unternehmer und Behörden gebeten, ihren Angestellten und Arbeitern so frühzeitig freizugehen, daß das Anstehen um 5 Uhr auf dem Schulplatz zum gemeinsamen Einmarsch ermöglicht wird. (Siehe Anzeige Turnverein und Turnerbund.)

Durlach, 23. April. (Verkehrsunfall.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich Samstagabend kurz nach 8 Uhr in der Gröhingerstraße an der Einmündung der Werderstraße hier. Ein Ehepaar war im Begriffe, die Gröhingerstraße zu überqueren, als ein von Gröhingen herkommendes Auto, dessen Tempo sehr rasch war, die Frau mit dem Kotflügel erfaßte, sie mehrere Meter weit fortgeschleuderte und dann noch mit einem Räderpaar überfuhr, so daß die Frau mit schweren, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Polizei erschien sofort an der Unfallstelle und traf die erforderlichen Maßnahmen zur Klärung der Schuldfrage.

Am Donnerstag, den 19. ds. Mts., abends 8 Uhr, veranstaltete die Damenabteilung des 1. Durlacher Schwimmvereins 1906 einen öffentlichen Gymnastik-Abend mit anschließendem Arztvortrag. Unter der bewährten Leitung der Diplom-Gymnastik-Lehrerin Fräulein Hildenbrand wurden sehr schöne, für den weiblichen Körper gesunde Übungen vorgeführt, welche allgemeinen Beifall fanden. Diese Übungen sind nach dem System von Prof. Bode aufgebaut.

Herr Sportarzt Dr. Zender hielt sodann einen Vortrag über das Thema „Der Sport für die Frau und seine Auswirkung“. Durch Wort und Bild wurden die anwesenden Damen darauf hingewiesen, daß Schwimmen und Gymnastik etwas wertvolles für das weibliche Geschlecht ist, da diese Sportarten die geeignetsten sind, den Körper durchzutrainieren. Gerade heute, so fuhr Herr Dr. Zender in seinem Vortrag fort, fällt der deutschen Frau größter Anteil an dem Aufbau des Staates zu, indem sie sich gesund erhält. Denn nur gesunde Menschen zeugen starken und prächtigen Nachwuchs.

Herr Kastner, Leiter der Damenabteilung, dankte zum Schluß dem Referenten für seine lehrreichen Ausführungen und sprach den Wunsch aus, daß die geeigneten Darbietungen ihren Zweck erfüllen möchten zur Förderung der Gesundheit aller Anwesenden und zum Wohle des deutschen Volkes.
Heil Hitler!

Hilfer-Geburtsstagsfeier der NSDAP, Ortsgr. Durlach.

Am letzten Freitagabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der NSDAP in der Festhalle anlässlich des 45. Geburtstages unseres Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler eine schlichte Feier, zu der die Parteigenossen, sowie Angehörige der Unterorganisationen und der Wehrverbände erschienen waren. Es wirkten mit Hauptlehrer Walter Burkhardt, Tenor, Hauptlehrer Heinz Willi Wagener, Dichter u. Schriftsteller, Hauptlehrer W. Ruder am Flügel und die Kapelle des Freiwilligen Arbeitsdienstes Durlach unter der Leitung ihres Leitenden und äußerst tüchtigen Kapellmeisters Vogel.

Die Feier wurde mit dem durch die Freiwillige Arbeitsdienst-Kapelle ganz vorzüglich zu Gehör gebrachten Badenweiler-Marsch eingeleitet, der ebenso wie drei weitere Märsche und Musikstücke mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Hauptlehrer Ruder spielte hierauf am Flügel den Einzug der Gäste aus Tannhäuser von Richard Wagner und erbrachte aufs neue den Beweis als feinsinniger u. gewandter Musiker auf dem Klavier; auch er konnte für seine sehr guten Leistungen großen Beifall ernten. H. Willi Wagener, Mitglied des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller, gab in eigenen Dichtungen einen Ueberblick über die Zeit vom großen Weltkrieg bis heute und zeigte sich als vaterländischer Dichter von seiner besten Seite. Von seinen Gedichten seien besonders hervorgehoben „Aufmarsch zur letzten Schlacht“, „Der Führer erzieht“ und „Deutschland voran“; diese, wie mehrere Sonetten hinterließen bei den beifallsfreudigen Zuhörern einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Hauptlehrer Walter Burkhardt, Tenor, hatte ebenfalls seine Kunst in den Dienst der Feier gestellt. Mit wunderschöner Stimme und reifem Vortrag sang er die beiden Lieder „Winterstürme wichen dem Wonnemond“ und „Walters Preislied“. Er wurde für seinen prächtvollen Gesang mit starkem, dankbarem Beifall aller Anwesenden geehrt. Nach der inhaltstiefen, aber keineswegs in den Rahmen der Veranstaltung passenden Ballade „Das Hegenlied“ von Wildenbruch mit der melodramatischen Musik von Schillings, vorgetragen von Heinz W. Wagener, am Flügel von W. Ruder begleitet, und nach einem schneidig gespielten Marsch der F.A.-Kapelle sprach Ortsgruppenleiter, Stadtrat Bull, zunächst allen Mitwirkenden den herzlichsten Dank aus und gedachte sodann in einer Ansprache des 45. Geburtstages unseres großen Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler, und seiner großen Verdienste um die Schaffung des Dritten Reiches und die Rettung des deutschen Volkes und Vaterlandes in größter Not. Mit dem Gelöbnis unerfütterlicher Treue und einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf unseren obersten Führer klang die Rede aus.

Im weiteren Verlauf des Abends spielte die F.A.-Kapelle unter der traffen Stabführung von Kapellmeister Vogel flotte Märsche und schöne Weisen, die die Herzen aller Anwesenden zu Volk, Heimat und Vaterland höher schlagen ließen.

Durlacher Filmshow

„Mutter und Kind“ ist der Titel des neuen Henny Porten-Films der Tosa, der im Verleih des NDLB. erscheint und im Markgrafen-Theater zur Erstaufführung kommt. Die Regie liegt in den Händen von Hans Steinhoff, dem Regisseur des „Hitlerjunge Quex“; Leiter der Gesamtherstellung ist Dr. Guido

Vogel. Für die Produktion ist Hans Conradt verantwortlich. Das Drehbuch schrieb R. A. Stemmler nach dem bekannten Stück von Friedrich Hebbel. Die Hauptrolle hat Henny Porten, ihr Partner ist Peter Böh. Weitere Rollen sind besetzt mit den Damen Elisabeth Wendt, Hani Arnstadt, Alexandra Schmidt, Luise Morland, Dorte Kühne und Nora von Schrentz, sowie den Herren Werner Piebath, Paul Westmeier, Wolfgang Kessler, Walter Steinbeck, Hermann Piska und Fritz Hude. Dem kommt noch ein doppeltes Kleeblatt reizender junger Damen, die überhaupt zum ersten Male im Film zu sehen sein werden.

Karlsruher Polizeibericht vom 23. April 1934.

Verkehrsunfälle: Im Laufe des Samstag und Sonntag ereigneten sich im Stadtgebiet 13 Verkehrsunfälle mit mehr oder weniger Personen- und Sachschaden.

In einem Falle wurde eine Frau aus Durlach, die mit mehreren anderen Personen die Straße überquerte, von einem Personenkraftwagen erfasst und überfahren. Sie erlitt erhebliche Verletzungen und wurde in das Städt. Krankenhaus in Durlach verbracht. Der Kraftwagen wurde beschädigt und bei der Fahrbereitschaft Karlsruhe sichergestellt.

In einem anderen Falle wurde von 2 jungen Leuten misswilligerweise ein vor dem Bahnhofgebäude stehendes Motorrad weggenommen. Infolge zu großer Geschwindigkeit fuhren die beiden beim Einbiegen von der Karl-Friedrichstraße nach links in die Kaiserstraße in ein Schaufenster, das zertrümmert und verschiedene Auslagen beschädigt wurden. Die beiden Fahrer mußten in schwerverletztem Zustande in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Das Motorrad wurde stark beschädigt, der Gesamtschaden beträgt etwa 600 RM.

Messerstecherei: Am 22. April 1934 gegen 2 Uhr kam es nach vorausgegangenem Wortwechsel zwischen Matzolen in Mühlburg zu einer Messerstecherei, bei der einer der Beteiligten erheblich verletzt wurde. Er wurde ins Städt. Krankenhaus eingeliefert, Lebensgefahr besteht nicht. Der Täter, ein holländischer Schiffer, wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Lebensmittellontrolle: Bei einer am 16. April 1934 durch die NS-Hago-Gauleitung und die Gewerbebehörde vorgenommenen Kontrolle in einem vor kurzer Zeit neuerrichteten größeren Feinkost- und Lebensmittelgeschäft auf der Kaiserstraße, wurden 37 Schinken und 3 Laib Lebertäse beanstandet und beschlagnahmt. Von den Schinken waren 42 Pfund und von den Lebertäse 6 Pfund vollständig verdorben und mußten vernichtet werden. Der Rest des Schinkens und des Lebertäses wurde wegen Minderwertigkeit auf der Freibank im Schlachthof verwertet.

Personen, welche vor dem 14. April 1934 bei genannter Firma verdorbenen Schinken erhielten, wollen sich bei der Gewerbebehörde im Polizeipräsidium melden.

Das Wetter

für Dienstag und Mittwoch

Nördlicher Tiefdruck beeinflusst allmählich in stärkerem Maße die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist unbeständiges, auch zu Niederdrücken geneigtes Wetter zu erwarten.

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie allen, die uns in so wohlthuender Weise ihre Anteilnahme bekundet haben anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres teuren Entschlafenen

Friedrich Selter

Wagner

sagen wir auf diesem Wege verbindlichsten Dank. Besonders danken möchten wir auch allen denen, die unsern lieben Vater während der schweren Tage seines Leidens erfreut haben durch irgend ein Zeichen der Liebe und des Verbundenseins.

DURLACH-AUE, den 22. April 1934.

Seine trauernden Kinder.

SKALA
Theater



Der Schimmelreiter

EUROPA

Wir zeigen ab heute und folgende Tage: 6⁰⁰ und 8¹⁵
Die künstlerische Sensation der Saison 1934!

Mathias Wiemann
Marianne Hoppe
in
Der Schimmelreiter

Vor dem Hintergrund der strengen herben Iriessischen Landschaft wird das erregende, mitreißende Schicksal zweier Menschen erzählt, die über ihr Lebensziel Glück und Behagen, Sicherheit und Leben opfern, als Kämpfer einer neuen, großen Idee.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine treubesorgte Gattin

Anna Maria Jtte

nach sehr schwerem, mit großer Geduld ertragenem Krankenlager im 56. Altersjahr zu sich zu rufen
DURLACH, den 22. April 1934.

Der trauernde Gatte: **Christian Jtte.**
Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen und Blumenspenden abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgang unserer lb. Mutter und Großmutter

Christine Meler
Witwe

sagen wir hiermit innigsten Dank.
Durlach, 22. April 1934

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute frische
Leber- und Griebenwürste
sowie **Schwarzwägen**
Lebensmittelgeschäft
Schmidt, Adlerstr. 16.
Sehr gut erhaltenes
Klavier
wegzugs halber preiswert zu verkaufen.
Schillerstr. 4a, II. r

Bohnenflecken

4 M das Stück, sind noch abzugeben.
Sebnitzstraße 5.

Turnerbund Durlach

Das Turnen der weiblichen Abteilungen ist Montags und Mittwochs in der Friedrichsschule. Der Vereinsführer.

Tapeten

in größter Auswahl
Central-Drogerie
Paul Vogel

Nordb. Saatkartoffeln

anest. I. Abjant
Erdgold, Sickingen
sind noch eingetroffen.

Ackerfegen (oval, gelbe)

treffen voraussichtlich Mitte der Woche ein

Einkaufs-Vereinigung Südb.

Landwirte G. m. b. H.
Blumenstr. 12 Telefon 62

Die beste Reklame

ist und bleibt ein
Inserat

im
„Durlacher Tageblatt“

Turnverein Durlach 1878 E. V.

Turnerbund Durlach 1888 E. V.

Die Mitglieder beider Vereine treffen sich morgen **Dienstag** nachm. 7,5 Uhr an der Holsteine Bahnhofs zwecks gemeinsamer Teilnahme an der aus Anlaß des Beileides des **Reichssportführers und Führers der D. T. von Tschammer u. Osten**

auf dem Hochschulstadion in Karlsruhe stattfindenden

Kundgebung

sämtlicher Turn- und Sportvereine.
Kleidung: Turner weiße Hose und dunkler Rock oder stahtblaues Pflichtturnhemd, Turnerinnen, Festkleid
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, speziell der Aktivität, sich hieran zu beteiligen. Der Landesbeauftragte veranlaßt, daß unsere SA., SS. und NS-Leute an diesem Tag dienstfrei haben.
Die Vereinsführer.

Grabener Qualitäts-

Spargel

täglich frisch empfehlen

B. Gorenflo, Telefon 55.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Evang. Kirchendor
Durlach.

Zufolge dienstlicher Abhaltung unseres Chormeyers muß die dieswöchentliche

Singstunde

von Dienstag auf Mittwoch, den 25. ds. Mts. 7,9 Uhr abends verlegt werden.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Neuhergerichtete

5-6 Zimmerwohnung
m. Bad u. Zubehör im Zentrum der Stadt, ver sofort preiswert zu vermieten.
Näher in der Löwenapotheke.

Brautkränze u. Schleier

neu aufgenommen
Putzgeschäft ZILLY

Badisches Staatstheater

Montag, 23. April
Deutsche Bühne, Volkering 4

Fidelio

Oper von Beethoven
Anfang 20 Uhr Ende 22 30 Uhr
Preise 0.80-1.70 M

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Die 24. 4. Der Barbier von Bagdad.

Preistafel gefunden,

kann bei der Kriminalpolizei hier abgeholt werden.